

Familienseite

Einfacher als gedacht

Mit dem Beten ist das so eine Sache. Anfragen wie «Bitte, bitte lieber Gott mach, dass morgen ein neues Velo in meiner Garage steht», gehen in mindestens 99,9 Prozent der Fälle nicht in Erfüllung. Und dann? Ist das der sichere Beweis, dass es keinen Gott geben kann? Mit Kindern beten hat seine Tücken, und eine Form zu finden, die für Eltern und Kinder zufriedenstellend ist, scheint nicht ganz einfach. Eine Erfahrung, die auch Rita Hagenbach, Religionspädagogin im Seelsorgeverband Dornach-Gempen-Hochwald gemacht hat. «Ich habe viele Gebetformen ausprobiert mit meinen Kindern und auch viel wieder verworfen. Unser Beten hat sich immer wieder verändert.» Das Abendgebet fand beispielsweise in Form einer Tagesschau statt: Was ist heute passiert? Wie geht es mir? Für was bin ich heute dankbar? Ihre Kinder sind zwar mittlerweile schon erwachsen oder im Teenageralter, aber die Frage nach dem Beten treibt sie immer noch um.



Eine Inspirationsquelle für Rita Hagenbach ist die Patentante eines ihrer Kinder, Andrea Langenbacher. Die Theologin und Autorin hat ein Buch mit dem Titel «Das Grosse im Kleinen» geschrieben. Sie geht davon aus, dass alles, was man im Alltag sieht, hört und erlebt, in Verbindung mit Gott gebracht werden kann. Betont

werden muss das allerdings nicht ständig. Es geht darum, dem Kind zu helfen, auszudrücken, was es gerade spürt. Beten heisst sehen, hören, verstehen und berührt werden. Gemeinsam über einen schönen Sonnenuntergang zu staunen, sei auch schon eine Form des Gebets.

Eltern müssen sich wohlfühlen beim Beten. Beten muss echt sein und von Herzen kommen. Kinder spüren sofort, wenn es aufgesetzt ist. Rita Hagenbach erzählt dazu eine Anekdote aus ihrer Kindheit. Sie habe abends immer mit der Grossmutter gebetet. Das Gebet sei immer das gleiche gewesen und obwohl ihr die Worte nichts gesagt hätten, spürte sie, dass das Gebet ihrer Grossmutter etwas bedeutet habe. Das sei schlussendlich die wichtigere Erfahrung gewesen als die Worte des Gebets.

Aus ihrer eigenen Erfahrung beim Beten mit Kindern und dem Austausch mit Andrea Langenbacher entstand die Idee, einen Impulsabend für Eltern mit der Autorin zu veranstalten. Mit Stefanie Schweri (Pfarrei Arlesheim) und Carmen Roos (Seelsorgeverband Angenstein) fanden sich zwei weitere Frauen, die sich in der kirchlichen Familienarbeit engagieren. Gemeinsam konnten sie ein attraktives Programm auf die Beine stellen, das zwischen November und Mai im Pastoralraum Birstal stattfindet (siehe Box). Die Frauen sind überzeugt, dass Beten einen Mehrwert bieten kann, auch wenn morgen kein neues Velo vor der Tür steht.



Läuft bei uns

Drei engagierte Frauen aus den Seelsorgeverbänden Angenstein, Dornach-Gempen-Hochwald und der Pfarrei Arlesheim haben sich zusammengetan und ein attraktives Programm für Familien zusammengestellt. Am 17. November startet die Reihe «Inseln im Alltag» mit einem Gesprächsabend mit Andrea Langenbacher zum Thema Beten. Im Januar besteht die Möglichkeit, sich Gedanken zu den eigenen Gottesbildern zu machen. Am Muttertag sind ein feiner Muttertagsbrunch und ein kreativer Nachmittag mit vielen praktischen Gebetsideen geplant. Einen Flyer mit weiteren Infos findet ihr auf unserem Webportal: www.kathbl.ch/familie

